

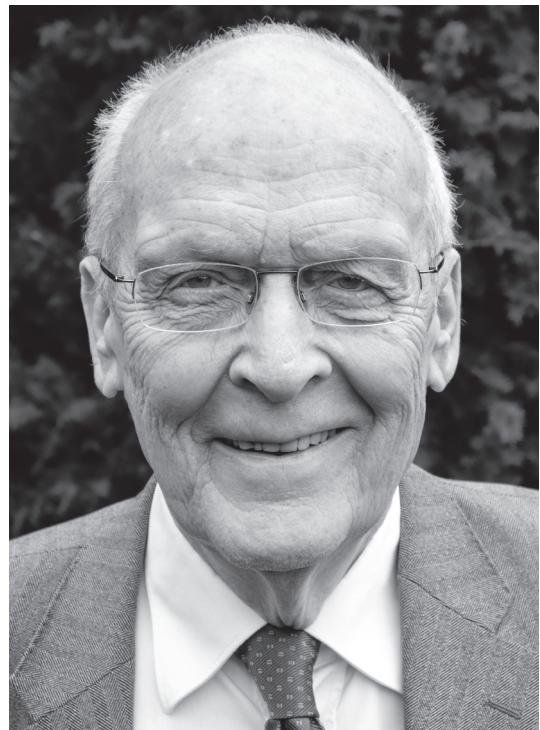
Personalia

Nachruf

Engelbert Plassmann verstorben

Am 6. November 2021 verstarb in Bochum Prof. Dr. Engelbert Plassmann im Alter von 86 Jahren. Plassmann war ein profilierter Bibliothekswissenschaftler, der über vier Jahrzehnte lang in vielen Ämtern gewirkt hat. Als Hochschullehrer, als Gründungsdekan und Rektor, vor allem aber als Mentor im echten Wortsinn, als Ratgeber und Unterstützer hat er in Köln, Leipzig und Berlin das Studium vieler Generationen künftiger Bibliothekarinnen und Bibliothekare nachhaltig geprägt. In der 2005 zu seinem 70. Geburtstag erschienenen Festschrift »Bibliothek leben« fanden die Herausgeber folgende Worte über ihn: »Die Bibliothek war für Engelbert Plassmann in keiner Phase seines Lebens Selbstzweck. Aus seiner tiefen Abneigung gegen jede Form von ›Bibliokratie‹ macht er keinen Hehl, denn Bibliothek und Bibliothekar haben seiner festen Überzeugung nach immer für den Menschen dazusein – ein wesentlicher Grund, warum jede einzelne Bibliothek, aber auch das Bibliothekswesen als Ganzes nicht nur eine Angelegenheit der Bibliothekare, sondern stets auch eine Aufgabe für die gestaltende Politik ist. [...] für die Bibliothek zu leben, heißt vielmehr entschiedenes Eintreten für die Informationsfreiheit jedes Einzelnen und legt damit nicht nur das Fundament für den Fortschritt der Wissenschaft, für ein kulturelles Leben, sondern schafft auch eine unverzichtbare Voraussetzung für das gleichberechtigte Miteinander aller.«¹

Plassmanns Berufsleben begann akademisch und endete akademisch, dazwischen stand die bibliothekarische Praxis, in der bibliotheksübergreifende Planung eine besondere Rolle spielte. Zunächst assistierte Plassmann, der vor seinem Jurastudium ein Theologie- und Philosophiestudium abgeschlossen hatte, als wissenschaftliche Hilfskraft bei seinem späteren Doktorvater Paul Mikat am Seminar für Deutsches Recht und Kirchenrecht der Universität Würzburg, später beim Direktor der mitten im Aufbau befindlichen Universitätsbibliothek Bochum Günther Pflug. Hier wurde die Weiche für die Referen-



Prof. Dr. Engelbert Plassmann

Foto: Christoph Seelbach

darausbildung für den höheren Bibliotheksdienst gestellt. Vielfältig waren die Stationen seiner Bibliothekspraxis: Erwerbungskoordination an der Universitätsbibliothek Bochum, Aufbau der Fachhochschulbibliothek Bochum, kommissarische Leitung des Hochschulbibliothekszentrums Köln, Mitarbeit im Bibliotheksreferat des Wissenschaftsministeriums in Nordrhein-Westfalen bei Antonius Jammers.

Ab 1975 war Plassmann Lehrbeauftragter an Paul Kaegbeins Lehrstuhl für Bibliothekswissenschaft an der Universität zu Köln, bald auch am Bibliothekar-Lehr-

institut des Landes Nordrhein-Westfalen, der späteren Fachhochschule für Bibliotheks- und Dokumentationswesen (FHBD), heute aufgegangen im Institut für Informationswissenschaft der Technischen Hochschule Köln. An der FHBD wurde er 1982 zum Professor ernannt und war 1986 bis 1990 ihr Rektor. 1991 übernahm er als Gründungsdekan des Fachbereichs Buch und Museum der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (FH) die Aufgabe, aus zuvor getrennten bibliothekarischen sowie museologischen und buchhändlerischen Vorgängereinrichtungen erfolgreiche Diplomstudiengänge zu entwickeln. 1995 wurde Engelbert Plassmann schließlich auf die Professur für Bibliothekstheorie und -geschichte an der Humboldt-Universität berufen. 2000 emeritierte er, setzte jedoch in Grenzen seine Lehre am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft noch jahrelang fort, darüber hinaus auch an der Staatlichen Pädagogischen Universität Sulchen-Saba Orbeliani in Tbilissi (Georgien), wo er zum Ehrenprofessor ernannt worden war. Plassmann betreute elf erfolgreiche Promotionsprojekte; drei seiner Doktoranden wurden später selbst Professoren in einschlägigen Studiengängen. Sein Standardwerk »Das Bibliothekswesen der Bundesrepublik Deutschland«² begleitete Generationen Studierender durchs Studium. Im Verein Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VDB) und im Deutschen Bibliotheksverband nahm Plassmann Funktionen in Vorständen wahr. Als Vorsitzender des VDB vermochte er in den Jahren 1989 bis 1991 Einfluss auf das Zusammenwachsen des Bibliothekswesens in Ost und West zu nehmen.

Seine Laufbahn und sein akademisches Wirken standen im Zeichen von Maß und Mitte zwischen Innovation und Bewahrenswertem. Er hatte die besondere Fähigkeit, hinter den jeweils übernommenen Aufgaben stets die Menschen zu sehen, die mit diesen Aufgaben verbunden, die von ihnen betroffen oder ohne die sie nicht zu lösen waren. Er konnte dies insbesondere im

kollegialen Umgang, auch in harten Diskussionen um den richtigen Weg seinem jeweiligen Gegenüber stets vermitteln. Vielleicht gelang es ihm deshalb besonders gut, andere – nicht zuletzt seine Studierenden – für »die Sache«, für die jeweils anstehende (gemeinsame) Aufgabe zu begeistern. Plassmanns 2019 publizierte »Erinnerungen an Kriegs- und Nachkriegszeiten«,³ an denen er in den letzten Jahren lange gearbeitet hat, bezeugen auf mehr als 500 Seiten, dass ihn in seinen Jugend- und Studienjahren weniger die erlebten Ereignisse und Lebensstationen geprägt haben, sondern stets die damit verknüpften Mitmenschen, unter denen er nach Vorbildern für sich suchte. So konnte er selbst Vorbild für andere werden. Und bleiben.

Anmerkungen

- 1 Bibliothek leben. Festschrift für Engelbert Plassmann zum 70. Geburtstag. Hrsg. Von Gerhard Hacker u. Torsten Seela. Wiesbaden: Harrassowitz 2005, S. 8.
- 2 Zunächst zs. mit Horst Ernestus, 2. Aufl. 1983, dann zs. mit Jürgen Seefeldt, 3. Aufl. 1999.
- 3 Plassmann, Engelbert: Erinnerungen an Kriegs- und Nachkriegszeiten. Fotos: Christoph Seelbach. Bochum: Engelbert Plassmann 2019.

Verfasser

Prof. Dr. Gerhard Hacker, Studiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft, HTWK Leipzig – Fakultät Informatik und Medien, Karl-Liebknecht-Straße 145, 04277 Leipzig, gerhard.hacker@htwk-leipzig.de

Prof. Dr. Konrad Umlauf, Universitätsprofessor im Ruhestand, Humboldt Universität zu Berlin, Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft, Rehhofsteige 8, 97996 Niederstetten, konrad.umlau@rz.hu-berlin.de